

Editorial

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **13 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

Seit heute morgen gehen meine beiden Kinder in die Tagesschule. Wie hunderte andere ErstklässlerInnen stolzierte meine Tochter an meiner Hand (die letzten zwei Jahre stur ohne Handgeben) durch die Stadt. Sie weiss noch nicht, ob sie sich auf die Schule freut... "he jo, ich weiss jo no gar nit, ob das so toll isch, dass ich mi druf fröie soll...". Ich selbst habe mich bis gestern sehr wohl darauf gefreut, endlich die Tage zu meiner freien Einteilung zur Verfügung zu haben. Seit zwei Stunden jedoch teile ich ihre Ambivalenz.

Dabei hätte ich doch allen Grund, erleichtert zu sein. Endlich habe ich für meine Arbeit mehr Zeit – endlich kann ich dort alles erledigen, was ich schon längst wollte. Zusätzlich kann ich jeden Tag irgendwo mit irgendwem Mittagessen – ich darf auch mittags um drei Uhr ins Kino – ich kann mich auch nach dem Frühstück wieder ins Bett legen – ich kann – ich könnte – ich sollte – ich müsste – ich muss! Seit die Entscheidung gefallen ist, dass auch meine Tochter in die Tagesschule geht, bin ich damit beschäftigt, die dadurch frei werdende Zeit mit Aktivitäten zu verplanen. Seit einigen Tagen ging es mir trotz der bevorstehenden "Freiheit" ständig schlechter. Heute – nachdem ich die "Kleine" in der Schule abgeliefert hatte – ist mir klar geworden, dass ich bei der Planung etwas wesentliches vergessen hatte: Meinen eigenen Umgang mit der neuen Abnabelung meiner Kinder, mein Umgang mit dem Loch, das damit entsteht. Ich habe wohl noch einiges dazu zu lernen!

Ruth Marx

P.S. Ich grüsse – für dieses Mal – besonders die Betroffenen...

Rheinfelder Stadtratswahlen:

Die POCH/Grünen Fricktal unterstützen die parteilose Marianne Schärer als Stadtratskandidatin.

Ihre Kandidatur ist die logische Fortsetzung einer Reihe von sachpolitischen Entscheidungen: Umweltabo, Theodorshof-Auszonung, Nein zur Autobahnspange haben in den letzten zwei Jahren zu einer politischen Wende in der Stadt Rheinfelden geführt. Zu dieser neuen Entwicklung gehört nun der – eigentlich selbstverständliche – Anspruch, dass auch Frauen im Stadtrat vertreten sein müssen.



Leserinnen schreiben

Zum Interview mit Florianne Koechlin

Liebe Redaktion,
Kennzeichnend für Florianne Koechlin's Antworten ist die inhaltliche Leere. Da sind lauter Bewegungs-, Kampf- und Problembewusstseinsfloskeln zu lesen, die nichts aussagen über die angesprochenen Probleme und Veränderungen in POCH/Landrat/Florianne Koechlin. Was soll ich mir denn vorstellen können, wenn ich Sätze wie die folgenden lese: "Plötzlich werden Sachen in Frage gestellt, an die vorher gar nicht gedacht wurde, plötzlich fangen eingerostete Strukturen an zu wackeln, das finde ich gut." "Da ist die Frauenwoche in Salecina weitaus die beste gewesen, weil die Leute einander zugehört haben, aufeinander eingegangen sind, weil inhaltlich etwas herausgekommen ist, weil wir wirklich gemeinsam nach Lösungen gesucht haben." Nun ja, "inhaltlich" ist in diesem Interview jedenfalls nichts herausgekommen, und um andere Sprach-"Losungen" wäre ich verdammt froh.

Liebe Grüsse,

Sibylle Brändli

Balsam für die Redaktorinnen...

Liebe Frauen,

Zuerst einmal ein ganz herzliches Dankeschön für eure Zeitschrift. Jedes Mal, wenn die "emanzipation" in meinem Briefkasten wartet, konnte ich meine Neugier nicht mehr zügeln – und schon las und las ich...

Nun, da ich wieder auf grosse Reise gehe, muss ich das Abo per sofort kündigen. Doch eure Gedanken werden mich sicher begleiten und sich in mir weiterentwickeln.

Viel Power und Spass wünscht Euch
Caroline

Inhalt

Arbeiterinnengeschichte	S. 3
Porträt: Anny Klaw-Morf	S. 6
Zwischen Bierbüchsen und Goethe	S. 9
Palästinenserinnen im Libanon	S. 10
Kultur: Erika Lehmann	S. 13
Mutterschutz	S. 16
Anja Meulenbelt	S. 18
Plattenbesprechung	S. 21
LU: Frauen ins Parlament	S. 22
8. März und die Folgen	S. 24
Aktuell/Magazin	S. 25

Redaktionsschluss der nächsten Nummer:

8. Mai 1987

Artikel, Veranstaltungshinweise, LeserInnenbriefe an: Christine Stingelin, Bättwilerstr. 11, 4054 Basel, 061 / 54 02 63

Das Sekretariat der "emanzipation" ist jeden Tag nachmittags geöffnet: Ruth Marx, 061 / 33 96 97, 14.00-17.00 Uhr

Impressum

emanzipation

Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10mal im Jahr

Abonnementspreis 1986	Fr. 30.—
Unterstützungsabo	Fr. 40.—
Solidaritätsabo	Fr. 50.—
Auslandabo, Europa	Fr. 40.—
Auslandabo, Übersee	Fr. 50.—

Insertentarif auf Anfrage

Redaktion: Yolanda Cadalbert, Anna Dysli, Regula Ludi, Ruth Marx, Christine Stingelin, Margaret Wagner

Mitarbeiterinnen: Renata Borer, Christine Flitner, Claudia Göbel, Silvia Grossenbacher, Magdalena Marino, Marianne Meier, Katka Räber-Schneider.

Gestaltung: Renata Borer, Yolanda Cadalbert, Anna Dysli, Claudia Göbel, Christa Küntzel, Erika Lehmann, Regula Ludi, Ruth Marx, Annemarie Roth, Christine Stingelin

Titelblatt: Anne Rose Steinmann

Illustrationen: Madeleine Hunziker

Verantwortlich für die Mittelseite: Anna Dysli

Administration: Ica Duursema

Satz: Studio 12 Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich